

RN

WERNE

Samstag 15.9.2012

# Kästner gegen die Reichen

Unterhaltsamer Abend mit dem Kabarettisten Hans Georgi

WERNE. Kästner live – diesen Eindruck vermittelte der Kabarettist Hans Georgi, der auf Einladung des Fördervereins Stadtbücherei ein abendfüllendes Programm des 1974 verstorbenen Schriftstellers und Kabarettisten absolvierte.

Denn zu Beginn des Programms unterhielt er sich in humorvoller Weise mit ihm per Telefon, wobei er nicht mit Seitenhieben auf ebenfalls verstorbene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sparte.

Im Vordergrund seiner Darbietungen standen jedoch Texte Erich Kästners selbst, und hier vor allem seine Gedichte für Erwachsene. Das Verhältnis von Arm und Reich, die Macht der Banken und die Rolle des Menschen als „Faktor Arbeit“ standen im Mittelpunkt des ersten Teils des Programms.

## Kritik und Frauen

Ironisch, oft auch bissig, zog Kästner in seinen Texten gegen die Reichen zu Felde. Und Hans Georgi verstand es meisterlich, die Texte ins rechte Licht zu setzen. Mal sang er sie in bekannt vorkommenden Melodien, mal sprach er sie.

In kurzen Erläuterungen wies er auf biografische Gegebenheiten hin, die zu der kritischen Haltung Kästners geführt hatten.

Im zweiten Fall standen die Frauen im Vordergrund, zu denen Kästner Zeit seines Lebens ein eher gebrochenes Verhältnis hatte, die Liebe



Hans Georgi zeigte dem Publikum im Alten Rathaus die „andere Seite“ von Erich Kästner.

RN-Foto Kersting

und die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Zwischen den Gedichten und Geschichten Kästners stellte Georgi den aktuellen Bezug zur Gegenwart her, zog beklemmende Parallelen, bei welchen einem, trotz ihrer humoristischen Verpackung,

das Lachen im Halse stecken blieb. Gekonnt bezog er auch die Zuschauer in sein Programm mit ein, ohne sie allerdings bloßzustellen.

## Bücherei-Café

Der Förderverein freute sich über den gelungenen Abend

und die gute Resonanz im Publikum.

Nächste Veranstaltung wird das Bücherei-Café am kommenden Freitag, den 28. September sein. Dann werden Mitglieder des Vereins die Literatur Westpolens vorstellen.

Martin Kersting